



Hannover, den 14.04.2019

## **Antrag vom Norddeutschen Verband an die Generalkonferenz**

### **1. Antrag auf Zurücknahme der beschlossenen Dokumente**

Der Exekutivausschuss der GK beschließt auf seiner Sitzung in 2019 die Rücknahme des Dokumentes „Beachtung und Umsetzung von Beschlüssen der Vollversammlung und des Exekutivausschusses der Generalkonferenz durch den Exekutivausschuss der Generalkonferenz“.

Begründung:

- Working Policy (WP) andere Richtlinien sind ausreichend, damit die verantwortlichen Stellen bei Problemen oder Kontroversen intervenieren können.
- Das Dokument löst Konflikte auf der Gemeindeebene unserer Kirche aus,
- es fördert den Geist des Misstrauens, des Kritisierens und Bewertens,
- es schwächt die Identifikation vieler Gemeindeglieder mit der weltweiten Kirche wodurch der ganze Leib beschädigt wird.

### **2. Antrag auf mehr Selbstbestimmung der Unionen**

Der Exekutivausschuss der GK beauftragt die Weltkirchenleitung mit der Erstellung von Richtlinien, nach denen die Unionen selbstbestimmt die Themen und Handlungsoptionen beschließen und umsetzen können, die für die innere Stärke und die Mission ihrer Gebiete von hoher Bedeutung sind.

### **3. Stellungnahme zum Verständnis von Einheit**

Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland sind Teil der weltweiten Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten und mit ihr im Glauben an Jesus Christus und in der Lehre verbunden.

- Die Einheit der Kirche wird allein durch Jesus gewirkt und garantiert. (Johannes 17, 20-23) Die Qualität dieser Einheit ist unüberhörbar: „*Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein,...*“
- Einheit ist zuerst eine unverdiente Gabe, die allein in Gott gründet. Sie ist nicht das Ergebnis menschlicher Anstrengung, sondern sie wird uns von Gott geschenkt, weil Jesus beim Vater darum bittet.
- Einheit realisiert der Glaubende unmittelbar und lebensnah in der örtlichen Gemeinde. Hier kommt er zum Glauben und wird getauft. Diese Gemeinde ist Leib Christi (Epheser 4, 3 – 6) und gleichzeitig Teil des gesamten Leibes, den wir als weltweite Kirche bilden. Er wird durch den Geist zusammengehalten mit dem Bekenntnis zu einem Herrn, zu einer Taufe, zu einer Hoffnung und einem Glauben.



- Einheit schließt die Vielfalt ausdrücklich ein und grenzt sich somit gegen Einförmigkeit ab. Nach 1. Korinther 12, 1 – 11 sind Einheit und Vielfalt aufeinander bezogen, weil der Geist unterschiedliche Gaben bereithält.
- Dabei steht Einheit immer in einer fruchtbaren, lebendigen Spannung mit der Vielfalt. Vielfalt und Einheit sind zwei Pole, die das Kraftfeld in unseren Gemeinden schaffen und darum immer gewahrt bleiben müssen: Einheit ist nur biblisch, wenn sie eine Vielfalt in sich schließt, und Vielfalt ist nur biblisch, wenn sie in der Einheit gründet. Als Adventisten haben wir alle einen einzigen Heiligen Geist empfangen, und dieser eine Geist schenkt uns eine Vielfalt an Gaben und Ämtern. Wir haben alle einen einzigen Herrn und Heiland, Jesus Christus, der uns miteinander zur Einheit seines Leibes verbindet. Wir haben alle einen einzigen Gott, den Vater Jesu Christi, und dieser eine Gott ist der Schöpfer aller Menschen in einer unüberschaubaren Vielfalt, die alle zusammen die eine Menschheit bilden als Gottes Gegenüber. Gott verbindet in sich selbst Einheit und Vielfalt: Er ist der Dreieinige Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist.
- Diese Vielfalt begegnet uns in der weltweiten Adventgemeinde. Wir erleben sie als herausfordernd durch kulturelle Prägungen, andere theologische Schwerpunkte, Liturgien, rechtliche Fragestellungen. Dennoch wird in dieser Verschiedenheit Reich Gottes gebaut, indem Menschen in die Nachfolge Jesu gerufen werden. Deshalb dürfen wir uns mit menschlichen Regelungen oder Richtlinien zurückhalten, da in ihnen immer Beschränkung mitgegeben ist.
- Einheit setzt voraus, dass es Verschiedenheit gibt. Daher gehört zur Einheit zwingend das Gespräch über Unterschiede. Eine Argumentation in den Kategorien von „richtig“ und „falsch“ polarisiert dabei mehr, als sie zum Verstehen von Vielfalt beiträgt.
- In der Geschichte unserer Freikirche gab und gibt es Beispiele von Dominanz und Bevormundung gegenüber anderen Frömmigkeitsstilen und individuell gelebter Glaubenspraxis. Ohne Rücksicht auf kulturelle Unterschiede sind dadurch Verletzungen entstanden, die wir bedauern und Gott um Heilung bitten.
- Die Mahnung von Paulus aus Epheser 4 ist auch hier wegweisend, dass nämlich Einheit im Geist und die Vielfalt der Gaben nur in Demut, Sanftmut, Geduld und Liebe gelebt werden können.